



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028

Der Bundesrat hat die Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028 am 22. Mai 2024 verabschiedet. Der Text wird nun dem Parlament unterbreitet, das ihn voraussichtlich bis Ende 2024 behandeln wird.

Ziele

Die vier Ziele der bisherigen Strategie 2021–24 haben sich für die aktuellen Herausforderungen bewährt und kommen weiterhin zur Anwendung.

Für den Zeitraum 2025–28 legt der Bundesrat die folgenden vier Ziele fest:



Menschliche Entwicklung: Leben retten, menschliches Leid lindern und den Zugang zu einer guten Grundversorgung der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen unterstützen.



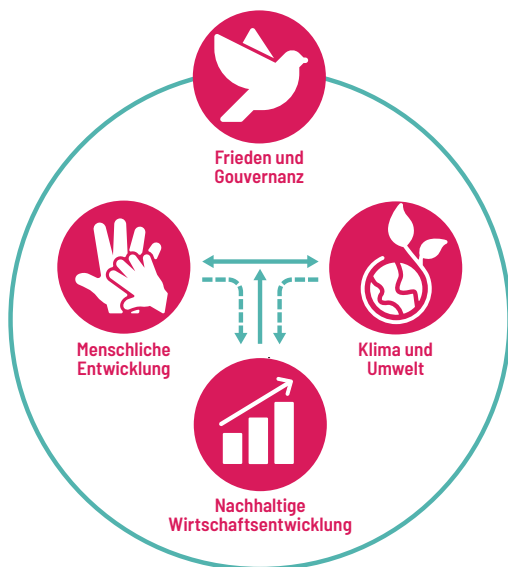
Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung: Menschenwürdige Arbeitsplätze schaffen durch geeignete Rahmenbedingungen, eine dynamische lokale Wirtschaft und den Privatsektor.



Klima und Umwelt: Sicherstellen einer umweltfreundlichen, gegen den Klimawandel und Naturgefahren widerstandsfähigen Entwicklung zugunsten der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen.



Frieden und Gouvernanz: Konflikte beilegen, Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit fördern, Menschenrechten Geltung verschaffen.



Diese vier **Entwicklungsziele** stehen in Wechselbeziehung zueinander und verstärken sich gegenseitig. Sie werden durch **spezifische Ziele** ergänzt, die zur Definition der operationellen Prioritäten dienen. Die Schweiz fördert in all ihren Aktivitäten die Geschlechtergleichstellung, die Gouvernanz und die Achtung der Menschenrechte.

Strategie

Die Strategie der internationalen Zusammenarbeit (IZA) 2021–24 hat ihre Fähigkeit bewiesen, flexibel auf die auftretenden Bedürfnisse zu reagieren. Dieser Ansatz wird fortgesetzt. In der Strategie 2025–28 werden folgende Anpassungen vorgenommen, um den aktuellen Paradigmenwechseln gerecht zu werden:

- ▶ Der Verpflichtungskredit für humanitäre Hilfe wird erhöht. Grund dafür sind die wachsenden humanitären Bedürfnisse und die immer längere Dauer der Einsätze in den Krisenregionen.
- ▶ Ein Schwerpunkt wird auf Themen gelegt, die besondere Aufmerksamkeit erfordern, wie Demokratieförderung, Gesundheit, Migration, Privatsektor und Hungerbekämpfung.
- ▶ Die multilaterale Arbeit wird auf die globalen Herausforderungen ausgerichtet (Frieden, Sicherheit, Klima, neue Technologien usw.).
- ▶ Die Massnahmen orientieren sich an den Menschen, und ihre Umsetzung wird soweit möglich lokalen Akteuren anvertraut, um ihre Relevanz und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

- ▶ Die Schweizer Expertise namentlich in den Bereichen Föderalismus, Berufsbildung und technologische Innovation soll vermehrt zur Geltung gebracht werden.
- ▶ Für die Finanzierung und den Fortbestand globaler öffentlicher Güter (Biodiversität, Gesundheit, Wasser usw.) werden Synergien zwischen allen Akteuren (Privatsektor, akademische Kreise, NGO, öffentliche Verwaltung) ausgelotet.

Die derzeitigen geopolitischen und finanziellen Unsicherheiten erfordern von der IZA 2025–28 mehr Flexibilität und Agilität innerhalb eines stabilen Rahmens. Dieser dient als Kompass bei unserer Arbeit im Bereich der internationalen Zusammenarbeit.

Auch wenn der Krieg in der Ukraine und seine Folgen einen wichtigen Platz in der Strategie einnehmen, erfordern die humanitäre Tradition und die Interessen der Schweiz, dass die IZA in der übrigen Welt aufrechterhalten wird.

Die IZA-Strategie 2025–28 fokussiert auf geografischer Ebene auf Regionen, in denen die Bevölkerung sie am dringendsten benötigt.

Angesichts einer sich ständig verändernden Welt verfolgt die Strategie langfristige Ziele, behält aber gleichzeitig eine hohe Flexibilität bei, um auf die zahlreichen aktuellen Krisen zu reagieren.

Auswirkungen

Im Zuge der grossen Krisen der letzten Jahre hat sich das internationale Umfeld stark verändert. Der Krieg in der Ukraine, die Eskalation im Nahen Osten, die Folgen der Covid-19-Pandemie, die Energiekrise, die Ernährungsunsicherheit, die Schuldenlast, die Inflation und der Klimawandel haben unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklungsländer, aber auch auf die Schweiz.

In einer zunehmend unbeständig gewordenen Welt stärkt die internationale Zusammenarbeit die Glaubwürdigkeit und den Einfluss der Schweiz auf internationaler Ebene. Sie fördert Werte, welche die Stärke der Schweiz ausmachen: Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, Marktwirtschaft, Menschenrechte, Dialog, Solidarität sowie humanitäres Völkerrecht und humanitäre Prinzipien.

Beispiele für Ergebnisse, die dank der IZA 2020–22 erreicht wurden:

- ▶ 8,9 Millionen Menschen erhielten Zugang zu sicherem und bezahlbarem Trinkwasser.
- ▶ Mehr als 16,2 Millionen Menschen profitierten von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und ungefähr 69 Millionen Tonnen an CO₂-Emissionen wurden eingespart.
- ▶ 1,3 Millionen Menschen nahmen an Berufsbildungsprogrammen teil.
- ▶ 510 000 Arbeitsplätze wurden geschaffen, erhalten oder verbessert (Generierung höherer Einkommen, Formalisierung oder menschenwürdigere Arbeitsbedingungen).
- ▶ Das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe führte 660 Einsätze in 73 Ländern durch.
- ▶ Die Schweiz hat 21 Friedensprozesse begleitet und signifikant mitgeprägt (u.a. in Kolumbien und in Libyen) und in sieben Ländern Waffenstillstandsverhandlungen geführt (z.B. in Myanmar und Nigeria).
- ▶ Zwischen 2020 und 2022 entfielen 59 Prozent der Ausgaben (3,7 Mrd. Franken) auf Projekte, bei denen die Geschlechtergleichstellung miteinbezogen wurde.

Die IZA hat zum Ziel, die Armut zu beseitigen und die nachhaltige Entwicklung in den drei Dimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu fördern. Sie richtet sich dabei nach der Agenda 2030 der UNO mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG).

Analysekriterien

Die drei für die strategische Ausrichtung der IZA-Strategie 2021–24 festgelegten Kriterien haben sich bewährt und werden 2025–28 wiederum angewendet.

► **Bedürfnisse der Menschen** in den Entwicklungsländern: Bei der Analyse der Bedürfnisse der Bevölkerung in den Entwicklungsländern werden die humanitäre Lage, das Armutsniveau, die Kapazitäten der Länder zur Mobilisierung eigener Ressourcen und die Herausforderungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt.

► **Mehrwert** der Schweizer IZA: Der Mehrwert der Schweizer IZA beruht auf ihrer spezifischen Expertise, ihren anerkannten Kompetenzen, ihrer Innovationskraft und ihrer Erfahrung in den relevanten Bereichen.

► Langfristige **Interessen** der Schweiz: Frieden, Freiheit, Menschenrechte, Demokratie, Wohlstand, nachhaltige Entwicklung sowie internationale Sicherheit und Stabilität sind für die Wohlfahrt der Schweiz von entscheidender Bedeutung.



Die Gewichtung der Kriterien ist vom Kontext und von der Art des eingesetzten Instruments abhängig.

Geografischer Fokus

Die vier Schwerpunktregionen der Strategie 2021–24 (Subsahara-Afrika, Nordafrika und Mittlerer Osten, Asien sowie Osteuropa) sind nach wie vor relevant und werden für den Zeitraum 2025–28 beibehalten.

Im Rahmen der **bilateralen Entwicklungszusammenarbeit** reduzierte die DEZA die Zahl der langfristig unterstützten Schwerpunktländer von 35 auf 34. Das SECO führt seine Arbeit in den 13 Schwerpunktländern der IZA-Strategie 2021–24 fort, mit Ausnahme von Kolumbien, wo es den Übergang zu anderen aussenwirtschaftspolitischen Instrumenten und den Ausstieg bis Ende 2028 plant. Marokko wird neu zu einem Schwerpunktländer des SECO.

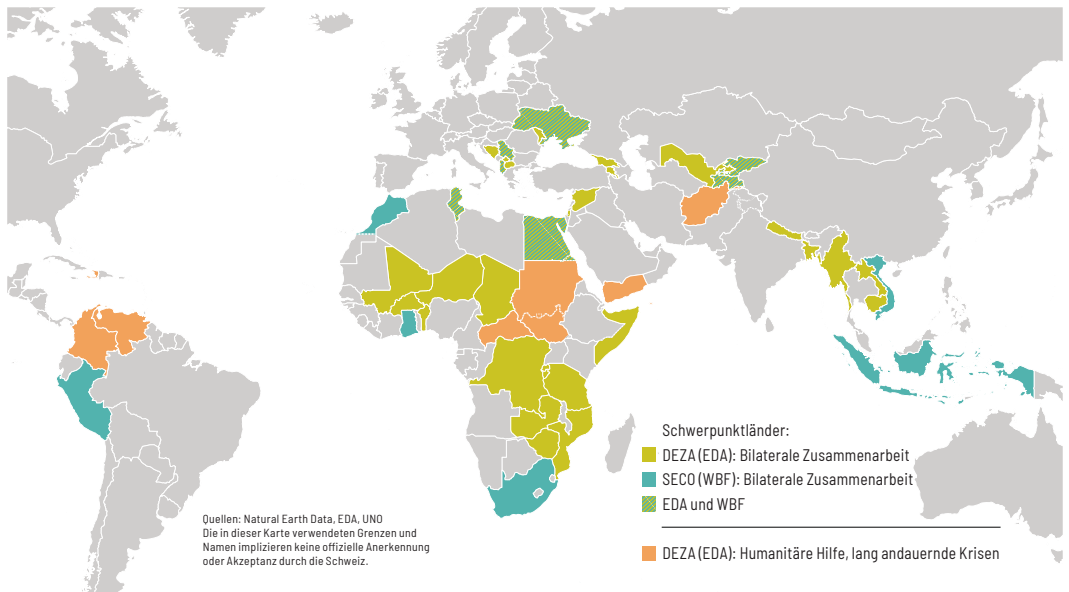
Im Rahmen der **humanitären Hilfe** verfügt die DEZA über ein universelles Mandat. Welche Reaktion bei Katastrophen (Erdbeben, Überschwemmungen, Hungersnöte, Cholera usw.) im Zeitraum 2025–28 erforderlich sein wird, ist nicht

vorhersehbar. Es zeigt sich allerdings, dass zahlreiche längere Krisen mehrjährige humanitäre Einsätze erfordern.

Die **Friedenspolitik** wird flexibel und agil gehandhabt, damit Spielraum für Anpassungen besteht und allfällige Gelegenheiten genutzt werden können. Sie soll sich auf höchstens 20 Kontexte konzentrieren.

Die Zusammenarbeit der Schweiz ist langfristig angelegt, um die erzielten Ergebnisse zu konsolidieren. Die Arbeitsmodalitäten in den Schwerpunktländern können jedoch rasch an die sich ändernden Gegebenheiten angepasst werden.

Der Krieg in der Ukraine stellt einen bedeutenden Paradigmenwechsel dar, der zu den vielen anderen Krisen und bewaffneten Konflikten hinzukommt. Mit der IZA-Strategie 2025–28 reagiert der Bundesrat auf das sich verändernde internationale Umfeld.



Der Bundesrat hat beschlossen, im Rahmen dieser Strategie 1,5 Milliarden Franken für die Unterstützung der Ukraine bereitzustellen (13%). Die übrigen Mittel des IZA-Budgets (87%) werden hauptsächlich den vier Schwerpunktregionen zugewiesen. Gemäss der aktuellen Planung wird dieser Betrag in einem ähnlichen Verhältnis wie in der bisherigen Strategie (2021–24) auf die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung, die humanitäre Hilfe, die multilaterale Zusammenarbeit, die globalen thematischen Programme und die Kernbeiträge an Schweizer NGO aufgeteilt. Die internationale Zusammenarbeit der Schweiz setzt sich weiterhin für die am wenigsten entwickelten Länder (LDC) ein: 16 der 45 LDC sind Schwerpunktländer der DEZA.

Unterstützung der Ukraine

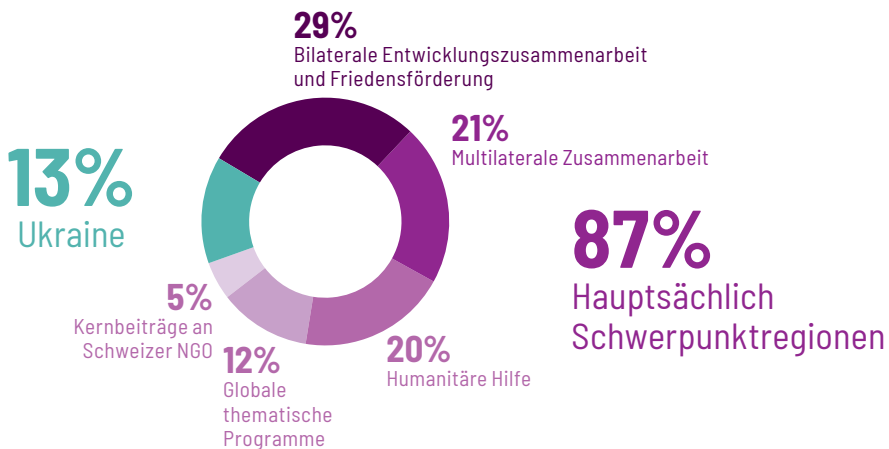
Das Ausmass der Zerstörung und die Zahl der Todesopfer in der Ukraine sind beispiellos in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Rund ein Viertel der ukrainischen Bevölkerung wurde vertrieben. Nach Angaben der Weltbank ist die Armutsquote von 5,5 Prozent im Jahr

2021 auf 25 Prozent Ende 2022 gestiegen. Die Wiederaufbaukosten wurden im August 2022 auf 411 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Da die Ukraine seit 1999 ein Schwerpunktland der internationalen Zusammenarbeit ist, kann die Schweiz bei ihrer Arbeit vor Ort auf langjährige Partnerschaften und Aktivitäten aufbauen. Sie ist in zwei Bereichen aktiv:

1. Im Bereich der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Förderung von Frieden, Demokratie und Menschenrechten.
2. Im Bereich des Wiederaufbaus, wo es um grosse Investitionen in die Infrastruktur geht. Ziel ist die Wiederherstellung und Modernisierung der Infrastruktur (*build back better*), um nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten zu ermöglichen.

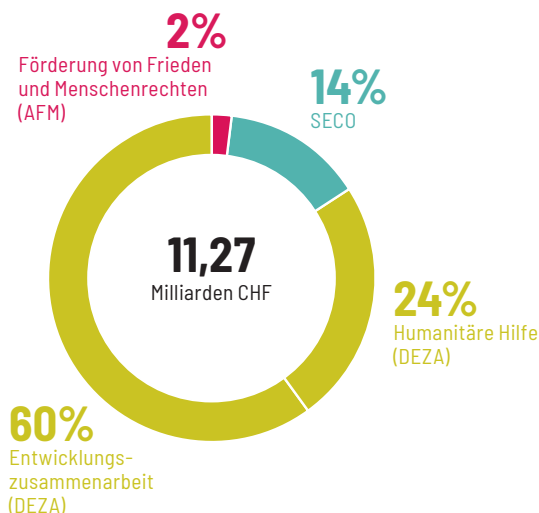
Die Ungewissheit in Bezug auf die weitere Entwicklung des Konflikts und seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen erfordern flexible Ansätze.



Finanzen

Die vorliegende Strategie sieht vier Verpflichtungskredite im Gesamtbetrag von 11,27 Milliarden Franken vor. Diese stellen eine Obergrenze der Verpflichtungen dar, die der Bund in den Jahren 2025–28 eingehen kann.

Von den gesamten Voranschlagskrediten, die für die IZA 2025–28 vorgesehen sind, werden 1,5 Milliarden Franken für die Ukraine und 1,6 Milliarden Franken für das Klimafinanzziel bereitgestellt.



Das Parlament kann anlässlich der jährlichen Genehmigung des Voranschlags weiterhin Budgetanpassungen vornehmen.

Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
**Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit DEZA**
Abteilung Frieden und Menschenrechte AFM

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Weiterführende Informationen:
www.eda.admin.ch/IZA2025–2028
www.seco-cooperation.admin.ch